Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 10 (1906-1907)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sogar von hinten. Da sie überdies ihres Vaters einzige Erbin war, hingen die Freier ihr an wie die Fliegen dem Pflaumenmus.

Sie aber wollte Keinen, der nicht noch gescheiter wäre als sie.

So mußte denn jeglich Bewerberlein vor versammeltem Volke sie um etwas befragen. Wem sie die Antwort schuldig bliebe — so hatte sie hoch und heilig geschworen — der sollte ihr Herr sein.

Unser Schneider wußte von alledem nichts, und so sah er mit Staunen, wie von den Prinzen einer nach dem andern herfürtrat, unter zierlicher Versbeugung die Prinzessin befragte, dann aber, ehe noch einer bis drei zählen konnte, geknickt wieder von dannen schlich.

Da juckte der Teufel ihn, und mit einem Sprunge stand auch er vor der Königstochter.

Er hatte nämlich schon lange in ihrem rechten Strumpfe ein Loch bemerkt, und, in seiner Schneiderseele darüber mißvergnügt, fragte er sie jett laut vor versammeltem Volke: "Allerhöchste Prinzessin, wie stopft man im Strumpf ein Loch?"

Da saß sie mit ihrer Weisheit. Er aber zog Nadel und Faden heraus und verwiebelte den Schaden.

Da erhob sich die Prinzessin, steifbeinig, mit sauersüßem Gesicht, und öffnete ihre Arme.

"Ich danke schön!" sagte der Schneider und machte, daß er davonkam.

Bücherschau.

Schweizer eigener Kraft. Nationale Charakterbilder, für das Volk bearbeitet von Ständerat Dr. E. Richard, Nationalrat Dr. H. David, Nationalrat Dr. G. Hofmann, Nationalrat Dr. A. Gobat, Oberst Ed. Secrétan, W. von Arr, Dr. Ed. Herzog, A. Isler 20. — Mit 400 Justrationen, wovon 150 Originalsompositionen von B. Mangold, H. Scherrer, H. van Munden, J. Blancpain, E. Ravel 20. — 15 monatliche Lieferungen zum Substriptionspreis von Fr. 1.25; für Nichts Substribenten Fr. 2. Verlag F. Zahn, Neuenburg.

Gin "nationales" Werk und doch für unser Zeitalter das wahre und eine, was not tut, um uns zurück zu führen auf den gemeinsamen Grund und Boden einer Gesinnung, die jeder braucht, um sich zum Manne zu machen und die zugleich aus ihm ein werts volles Glied der Gesellschaft schmiedet. Bedeutungsvoll stehen am Ansang und Ende dieser Ahnenreihe der Arbeitshelden unseres Volles Gestalten, die unsere Verbindung mit dem lang eher vernachlässigten und darum zum Sorgentinde "erzogenen" Tessiner-Bruder herstellten und stärtten. Favre, der Erbauer des Gotthardtunnels, eröffnet würdig den Zug von Zeugen für die Selbsterziehung. Und Vincenzo Vela, der Vildhauer von Ligor-netto, beschließt ihn am besten, weil in ihm die Hoffnung sich verkörpert auf ein Zeitalter, das die Schweiz dem Kunstsinn und Kunstsleiß nicht in bloßem Nühlichkeitsdienste, sondern aus wahrem Schönheitsdrange Opfer bringen sieht.

Dieses Vorbilderbuch geht im eigentlichsten Sinne selbst vorbildlich vor. Staats= männer wie die Nationalräte David, Gobat, Hofmann, Secrétan und Ständerat Richard treffen wir zu unserer Überraschung als sleißige Biographen jener biedern, braven Charak=

termenschen an, die aus sich selbst gemacht haben, mas fie geworden find. Ihre Darstellungskunft wird unterstützt durch einen Bilderreichtum, dem wir freilich in allen Werken des Verlags von F. Zahn begegnen, der hier aber uns mehr als sonst in innigsten Rusammenklang mit dem Text und Zwecke des Buches zu stehen scheint. (Wenn nur die den Text illustrierenden Familienbilder, die denn doch keine Runftwerke sind, ein bescheideneres Format hätten!) Dies gilt natürlich von der letten Monographie am meisten, die uns Bela mitten in der Gallerie seiner Werke bewundern läßt. Aber auch die andere, berselben feinen Feder bes Runfikenners W. von Urr entflossen, die uns den Meifter Gottfried Reller so meifterhaft zeichnet, erhielt durch den illustrierenden Runftler B. Mangold in symbolisterendem Stile eine schone Begleitung allegorischer Figuren. Das Gleiche ward als einem Meister der Runft wie recht und billig auch Arnold Böcklin zu Teil. Doch wiegen die Reproduktionen der eigenen Gemälde Böcklins, wie die Wiedergabe der wichtigften Bildwerke Bela's in unseren Augen immerhin mehr. Selbst wo die Phantasie am wenigsten Nahrung zu empfangen schien, bei den nüchtern-schlichten Lebensbeschreibungen der großen Industriellen oder gar des einfachen Philosophen wenden die Künfiler alles an, um mit der lebenschaffenden Rraft ihres Stiftes dem schildernden Worte ftarfern Nachdruck und höhere Weihe zu geben, wenn es sein muß, mit den Mitteln einer die eigentliche Geschichte überholenden Intuition und Vision.

Das Werk ist doppelsprachig erschienen und eine doppelte Sprache redet es zu unserem gleich jedem andern Volke der Gegenwart in "zwei Welten" zerspaltenen Gesschlechte, das der Zukunft mit ganz verschiedenen Erwartungen entgegenschaut. "Seht, ruft es den einen zu: die Macht der Persönlichkeit ist kein Wahn! Wer will, der kann!" Den andern aber, die hochmütig auf ihr Gutgebettetsein in ererbtem Wohlstand sich verslassen, den kleinen Mann verächtlich als bloße Zisser im Millionengewimmel übersehen, gibt's zu verstehen: aus den Tiesen des Volkes empor kommt die erlösende Krast!

Der gute Berggeist von Johanna Severin. Preis 5 Cts. Eine hübsche Kindergeschichte als Weihnachtsgabe herausgegeben vom Basler Verein für Versbreitung guter Schriften.

Sonnenscheinchen. Reiseroman in Bildern von Rudolf Baumann. Zürich. Schultheß & Co. 1907. Fr. 3.40.

Rinder- und Volkslieder, Reime und Spiele aus Stadt und Ranton Schaffhausen. Gesammelt von Elise Stoll, Herausgegeben von Dr. Paul Fink, Zürich, Verlag von Schultheß & Co., 1907.

Berner Aundschau. Hilbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musit und bildende Kunft in der Schweiz. Schriftleitung: Franz Otto Schmid. Verlag Dr. Gustav Grunau. Halbjährlich 3 Franken. Das 8. Heft enthält einen trefslich orienstierenden Aufsat über Carl Spitteler aus der Feder des Schriftleiters.

Cello am Abend. Lyrik von Josef Schicht. Leipzig, Verlag von Herrmann Dege. Weiche, aber durchaus nicht müde Töne. Im Dämmerlicht taucht das sympathische Antlik eines jungen, bescheidenen Dichters auf.

Georg von Dertzen. Aus den Papieren eines Grüblers. Aphorismen. Freisburg i Br., J. Bielefelds Verlag. Mt. 350. Vergleiche die Beispiele auf Seite 125.

Unter dem Titel "Pinselzeichnen" hat K. Walter im Verlag von Otto Maier in Ravensburg 2 Hefte mit Vorlagen herzusgegeben, die sich zur Einsührung in diese, übrigens leicht erlernbare Runst, vortresslich eignen. Es sind zwei Hefte, deren jedes 12 Tafeln mit zahlreichen Vorlagen zur Einübung enthält, sowie eine sehr praktische Ansleitung, welche die Technik erklärt und dem Lernenden wertvolle Ausschlüsse gibt. Preis pro Heft Mt. 1.50